

auch die Schwierigkeit einer einigermaßen verantwortbaren Behandlung des Themas, mit der das Autorenteam (K. Ruppert u.a.) fertig werden mußte. Den einzelnen Ländern des 1918 proklamierten Königreiches beziehungsweise der nach dem 2. Weltkrieg aufgebauten Volksdemokratie Jugoslawien liegt ethnisch, religiös und vor allem geschichtlich eine solche Vielfalt zugrunde, daß das Auseinanderfallen sozusagen programmiert war. Der Umstand, daß die katholische Kirche für die Kroaten „Sachwalterin der Volkskultur und Nationalinteressen“ war und ist, der serbisch-orthodoxen Kirche aber „geradezu die Erhaltung der nationalen Identität und Einheit der Serben zugeschrieben wird“, erklärt m.E. die schwierige Rolle, mit der die Kirchen bei den gegenwärtigen blutigen Auseinandersetzungen konfrontiert sind.

Der „Österreich“-Artikel, ebenfalls von einem Team verfaßt (H. Leser u.a.), bietet zunächst einen gediegenen Überblick über die Geschichte (einige entscheidende Schlachten und ihre Auswirkungen hätte man m.E. erwähnen sollen, so Mohács 1526, Solferino 1859 u.a.), der besonders sorgfältig auf die Ereignisse seit 1918 eingeht. Nach der Behandlung von Verfassung und Recht, Bevölkerung und Sozialstruktur sowie Wirtschaft werden Fragen der Kultur, Religion und Bildung erörtert. F. Horner analysiert die Entstehung des österreichischen Nationalbewußtseins, die Rolle der Kirche bei der gelungenen Demokratisierung nach 1945 und bietet eine Skizze über das Bildungswesen (bei den universitären Studienanstalten bleiben die kirchlichen unberücksichtigt) und die Situation von Kunst und Kultur. Am Österreich-Artikel wird ein Problem sichtbar, das sich für alle Länder, die auch in den Bänden I–V einen eigenen Artikel erhielten, stellt. Man muß nun an zwei Stellen nachschlagen, es gibt Überschneidungen und Abweichungen, einerseits führt der spätere Artikel weiter herauf, andererseits ist der frühere Artikel umfassender konzipiert. Ob man nicht in den Bänden I–V die Länderartikel überhaupt hätte aussparen sollen? Die Gliederung des Amerika-Teiles erfolgte nicht rein alphabetisch, sondern nach Regionen wie: Nordamerika, Südamerika, Mittelamerika etc. Das hat den Vorteil, daß jeweils zu Beginn übergreifende Beobachtungen dargelegt werden konnten. Als Beispiel für einen Länderartikel sei jener über Peru herausgegriffen. In ihm zeigt sich, daß die Brisanz der gegenwärtigen Situation häufig in der Geschichte ihre Grundlage hat; es scheint kein Zufall zu sein, daß Peru das Ursprungsland der Befreiungstheologie (G. Gutiérrez) ist.

Zusammenfassend sei festgestellt, daß dieser 1. Band des „Staatenlexikons“ wertvolle und –

soweit dies der ständige Fluß der Entwicklungen gestattet – verlässliche Informationen bietet. Er hat im deutschen Sprachraum derzeit keine Parallele und wird sich als unerläßliches Nachschlagewerk erweisen. Bedauerlich ist es, daß in vielen Fällen kein Kartenmaterial geboten wird. Bei einer Neuauflage, die vermutlich bald nötig wird, sollte man dieses Defizit beheben.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ LANCZKOWSKI JOHANNA, *Kleines Lexikon des Mönchtums*. Reclam jun., Stuttgart 1993. (280). DM 10,-/S 78,-.

Daß dieses Lexikon im Kleinformat mit seinen 280 Seiten nicht alle Fragen des Themas beantworten kann, ist selbstverständlich. Durch die knappe Fassung der einzelnen Artikel konnte aber doch eine große Anzahl von Stichworten Berücksichtigung finden. Großer Wert wurde auf die exakte geschichtliche Einordnung gelegt; dem dienen u.a. die beigefügten Jahresangaben für Ereignisse sowie Regierungszeiten von Päpsten und Königen. Sehr wertvoll ist es, daß nicht nur die wichtigsten Orden und Regeln behandelt wurden, sondern in äußerst präziser Darstellung auch auf viele relevante Realien aus dem mönchischen Leben eingegangen wurde (Chorgebet, Kreuzgang, Kukulie, Obödienz etc.). Diese Abschnitte gehören zum Besten des kleinen Buches. Bei der Auswahl der Personen und Klöster wird man verschiedener Meinung sein können, ob die ganz maßgeblichen Betreffe wirklich Berücksichtigung gefunden haben. Weder ein Severin, der zwar nicht Mönch war, aber eine für das Mönchtum überraschend wichtige Gestalt, noch die überragenden, von Tassilo III. gegründeten Klöster wie Mondsee und Kremsmünster kommen vor. Die chronologische Anordnung des Literaturverzeichnisses erschwert ein rasches Nachschlagen. Wie jedes Buch läßt auch dieses Wünsche offen. Dessen ist sich die Verfasserin selbst am besten bewußt (vgl. Vorbemerkungen). Insgesamt darf man ihr jedoch das Zeugnis ausstellen, daß sie auf engem Raum viel Information geboten und ein wertvolles kleines Nachschlagewerk geschaffen hat.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ FRIEMEL FRANZ GEORG (Hg.), *Erste Auskunfts Religion in 1111 Stichworten*. Benno Verlag, Leipzig 1991, (181). Pappb.

Dieses kleine Lexikon ist gerade zur rechten Zeit erschienen. Nach der Öffnung der Grenzen sind

Straßenkarten gefragt, und mancher macht auch gerne einmal einen neugierigen Blick auf die Landkarten der Religion: Wohin führen deren Straßen, wie sieht es in dieser Landschaft aus, was gibt es da zu besichtigen und zu bestaunen? Die „Erste Auskunft Religion“ ist ein origineller Taschenatlas, in dem man gerne blättert: Blasius-segen, Buddah, Canossagang, Feministische Theologie, Heiligsprechung, Koran, Lourdes, Palimpsest, Zisterzienser und Zungenreden. Die Auskünfte sind verständlich und verlässlich, auch bei so heiklen Stichworten wie Jungfrauen-geburt, Lehramt oder Opus Dei. Die Auswahl der Stichworte ist ein wenig auf die Leser in der ehemaligen DDR abgestimmt, aber gerade das macht das Büchlein noch interessanter. Es versteckt seine katholische Grundhaltung nicht (Vorwort), gibt aber auch redliche Auskunft über andere Kirchen und Religionen sowie über Sekten. Dafür garantiert nicht zuletzt der gewissenhafte und erfahrene Erfurter Pastoraltheologe als Herausgeber. Er vermittelt so viel Freude am Kartenlesen, daß den Leser die Reiselust überkommt. – Das Büchlein ist hilfreich für den Religionsunterricht und die Erwachsenenbildung. Es eignet sich als Geschenk zur Firmung und Hochzeit, als Hausbuch für jede Familie.

Linz

Wilhelm Zauner

LITURGIE

■ EBNER MARTIN/MAI STEFAN, *Wenn aus Steinen Rosen wachsen*. 22 Bußgottesdienste. Echter, Würzburg 1991. (116). Kart. S 177,80/DM 22,80.

Das Buch bietet 15 Feiervorlagen für die Advent- und Fastenzeit und sieben Modelle für besondere Anlässe (z.B. Allerheiligen) und bestimmte Zielgruppen (z.B. Firmlinge).

Hauptanliegen der Herausgeber ist es, die soziale Dimension der Schuld (mein Verhalten zieht Kreise – ich bin mit meiner Schuld nicht allein gelassen – nicht an jeder Schuld bin ich allein schuld...) bewußt zu machen. So haben die Vorlagen auch in der Gewissenserforschung ihre Mitte, ihre Stärken, aber auch ihre Schwächen.

Die Konzentration auf die Gewissenserforschung hat ihre bedenklichen Folgen für die Feier als ganze. Die Wort-Gottes-Verkündigung verliert ihre zentrale Stellung. Das Schriftwort ist in den Vorlagen immer nach der Gewissenserforschung angefügt und wird nur mit einer kurzen Hinführung aufbereitet (ohne Predigt). Auch ein

Bußgottesdienst ist Feier des Glaubens, und in ihm sollte die Verkündigung der barmherzigen Liebe Gottes die Mitte sein. In den vorliegenden Konzepten wird dem Wort Gottes der notwendige Ort in der Feier genommen. In ihrem Vorwort verweisen die Herausgeber auf die Gefahr der zuvielen Worte. Diese besteht zurecht. Ihr sollte aber nicht dadurch begegnet werden, daß man am Wort Gottes spart.

Die Stärken des Buches liegen in den Leitideen für die einzelnen Feiern und im Vorschlag für die Gewissenserforschung. Wer die Anregungen aufnehmen will, wird den Wunsch der Herausgeber ernst nehmen müssen, die abgedruckten Modelle nicht einfach blindlings zu übernehmen. Ernst-hafte ergänzende Bemühungen wird es brauchen, damit aus den Vorlagen eine lebendige Feier des Glaubens wird.

Linz

Hans Stockhammer

■ KUNZLER MICHAEL, *Gott, du bist gut*. Fünfzig mystagogische Katechesen zur Einführung von Kommunionkindern in die Welt der Liturgie. Bonifatius, Paderborn 1991. (308). Kart. DM 36,80.

Daß die Antwort im Kinderhochgebet „Wir loben dich, wir danken dir“ von den Kindern „aus vollem Herzen und bewußt vollzogen wird“ (9), dies ist das Anliegen des Professors für Liturgiewissenschaft in Paderborn. Dazu sei nicht so sehr eine Anpassung der Liturgie an das Alltagsleben notwendig als vielmehr eine Einführung in die Zeichenwelt der Liturgie, die gerade in ihrer Fremdheit Anstoß für ein tieferes Verstehen und somit für echten Mitvollzug sein könne.

In einem einleitenden Abschnitt (15–19) erläutert der Autor knapp und verständlich seine – an R. Guardini orientierte – „ek-sistentiale“ Sicht von Symbolen als Ausdrucksgestalten einer inneren Wirklichkeit. Diesen entsprechend sind die Katechesen eingeteilt in: leibliche Vollzüge – materielle Zeichen – der liturgische Raum – und (zusammenfassend) die liturgische Handlung selbst. Auffallend, aber folgerichtig, daß nicht der Ablauf der Messe an erster Stelle steht, sondern der Mensch als vorrangiges Symbol.

Die Katechesen wurden konzipiert für eine Verwendung im Gottesdienst, sind jedoch darüber hinaus vielfältig einsetzbar. Sie beziehen sich immer auf ausgewählte Schriftstellen; abgerundet wird jede Katechese durch Vorschläge für Fürbitten und Gesänge aus dem „Gotteslob“. Die eigentliche Katechese versucht meist anhand einer Geschichte oder Begebenheit aus der Alltagswelt – unter gelegentlicher Einbeziehung der